

Für welche Ausbildung ist die Handlungssituation (HS) und wie ist sie (voraussichtlich) zeitlich verortet?	Setting der HS:  Wo findet sie statt?	Altersgruppe der zu versorgenden, zu betreuenden, zu pflegenden Menschen in der HS	Perspektive, aus der die HS erzählt ist
Pflegefachmann, Pflegefachfrau  1./2. Ausbildungsdrittel	Stationäre Langzeitpflege	Erwachsene	Pflegefachkraft/ Auszubildende
Themen/Phänomene, können anhand der berufsfelddidaktischen Theorien erschlossen werden. Anbei einige Beispiele nach erster Sichtung ohne Anwendung einer berufsfelddidaktischen Theorie.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wundmanagement im Pflegeheim gestalten.</li> <li>• Begriffsverwendung bezogen auf Bewohner:innen reflektieren (“Finger davon lassen“, “An die Wunde müssen wir nochmal ran“)</li> <li>• Interprofessionelles Arbeiten gestalten.</li> </ul>		
<b>Titel der HS</b>  <p style="text-align: center;"><b>“Der ganze Unterschenkel war eine Wunde”</b></p>			
<b>Text</b> <p>Am ersten Unterrichtstag nach dem Praxiseinsatz in der stationären Langzeitpflege möchte Praxisbegleiterin Frau Wimmer, von ihren Auszubildenden wissen, wie der Einsatz war und ob sie eindrucksvolle Pflegesituationen erlebt haben. Steffi, die eine Ausbildung zur Pflegefachfrau absolviert und nun seit Sommer das zweite Ausbildungsdrittel begonnen hat, erinnert sich sofort an den ersten Frühdienst mit Altenpflegerin Heidi in der Seniorenresidenz Sonnenstrahl. “Bei mir war das ganz komisch. Erst haben wir gemeinsam eine Bewohnerin gewaschen, aber auch nicht alles. Ihr rechtes Bein war eingewickelt und Altenpflegerin Heidi sagte, dass wir nach dem Frühstück da nochmal “ran müssten“.</p> <p>Gegen halb neun gingen wir wieder zu der Bewohnerin mit dem eingewickelten Bein. Der Verband sollte jetzt gewechselt werden, ließ mich Heidi wissen und ich sollte gut hinschauen und mir merken, wie der Verbandwechsel abläuft. Naja, Heidi hatte mich</p>			

schon vorgewarnt und gefragt, ob ich hart im Nehmen sei. Ich wusste überhaupt nicht, was sie meinte. Die Bewohnerin lebte in einem Einzelzimmer und als wir ins Zimmer kamen, legte sie sofort ihr rechtes Bein auf einen Hocker. Heidi schob noch rasch eine Unterlage drunter, die sie auf dem Tisch daneben abgelegt hatte und breitete alle Materialien so aus, als ob sie eine Operation durchführen wollte. Dann zog sie sich Handschuhe an und entfernte erst die Binde und dann den alten Verband. Der ganze rechte Unterschenkel war eine einzige offene Wunde. Jetzt wusste ich, was Heide meinte. Sie schüttete irgendeine Flüssigkeit über die Wunde und erzählte was von Reizungen und dass das eine Mittel besser sei als andere. Dann legte sie Kompressen darauf, klebte sie fest und wickelte das Bein wieder ein. Die Bewohnerin schien wenig begeistert zu sein, als Heidi ihr sagte, sie solle die Finger davonlassen. Das ging alles echt schnell und ich konnte mir überhaupt nicht merken, was Heidi der Reihe nach gemacht hat. Anschließend brachten wir die benutzten Sachen und den Müll in die Spüle. So nannte sie den Raum, wo alles entsorgt und gereinigt wird. Mich ließ aber der Gedanke nicht los, woher Heidi wusste, was sie alles der Reihe nach machen musste und vor allem, was sie auf die Wunde geschüttet und gelegt hatte. Also fragte ich sie. Heidi meinte, da kommt einmal im Monat der Hausarzt vorbei, schaut sich die Wunde an und schreibt in die Kurve, womit die Wunde versorgt wird. Aber da ändert sich seit Monaten eh nichts, meinte Heidi mit einem Lächeln. Das hat mich verwundert, weil ja im Krankenhaus jeden Tag eine Visite stattfindet und die Ärzt:innen immer alles genau wissen wollten...“